



## **Was gibt es Neues aus der Offensive Mittelstand und der Stiftung?**

OM FG BGM

31.05.2023

Angelika Stockinger

# Agenda

1. OM-Schwerpunktaktion „Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit“
  2. Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6)
  3. OM-Reihe One-Pager:
    - Lieferketten Sorgfaltspflicht Gesetz,
    - Vereinbarkeit von Beruf und Pflege – Fachkräfte sicher
    - Energie sparen – Ressourcen klug einsetzen
    - Factsheet: KI erkennen, bewerten und einführen
- 
1. Regionale Netzwerkarbeit
  2. Projekte

# OM-Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“

## **Initiative vom OM, BDA & BMAS**

- Mehr Betriebe aus dem Mittelstand für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit über die bestehenden Transferstrukturen der OM aktivieren

## **Ziele:**

1. Berater:innen der Partnerorganisationen der OM, die KKU/KMU beraten, nutzen als Nicht-Arbeitsschützer:innen ihre Kontakte zu KKU/KMU für das Thema Arbeitsschutz.
2. Sie öffnen die Betriebe für das Thema Arbeitsschutz und beziehen als Lotsen bei Bedarf Arbeitsschutz-Expert:innen mit ein.

*Wichtig: Wir haben keine hier Arbeitsschutz-Expert:innen, die KMU sind danach nicht super fit im Arbeitsschutz. Sie sind eher Lotsen, die bei Bedarf Arbeitsschutz-Expert:innen einbeziehen.*

# OM-Zeichen „Offensive-Mittelstand-Arbeitsschutz“ als neue Beratungsdienstleistung



## Neue Beratungsdienstleistung

Unterstützung des Kunden bei der Erlangung des OM-Zeichens-Arbeitsschutz und bei der Selbstbewertung

## Vorteile für den Kunden

- Attraktiv für neue und beschäftigte Personen
- Imagegewinn bei Kunden (Darstellung der Arbeitsqualität)
- Vorteile bei der Auftragsvergabe (Qualitätsnachweis gegenüber Auftraggebern)
- Selbstbewertung zum Arbeitsschutz (Dokumentation des Arbeitsschutzes)
- Sichere, verlässliche und störungsfreie Arbeitsprozesse

## OM-Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“: **Produkte**

- Ein **One-Pager zum Arbeitsschutz**, der den Nutzen des Themas für die KKV/KMU erläutert und der Möglichkeiten und Anlässe zum Thema Arbeitsschutz ermöglicht.
- **GDA-ORGCheck** in Verbindung zu eigenen Beratungsleistungen.
- **OM-Zeichen-Arbeitsschutz** der Lieferantendatenbank
- Ein **Factsheet** mit dem notwendigen **Mindestwissen zum Arbeitsschutz** für Berater\*innen, die Nicht-Arbeitsschützer\*innen sind.
- Angebot von **Qualifizierungen für Berater\*innen** der OM-Partnerinstitutionen, die Nicht-Arbeitsschützer\*innen sind.



# OM-Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“: One-Pager

Für **KKU/KMU** niederschweligen Einstieg in Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit:

- Ganz klare Benefits von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit für **KKU/KMU**
- Geeignete Anlässe / Startpunkte und dazu passende Einstiegsmaßnahmen (Orientierung an Arbeitsprozessen) für mehr Sicherheit und Gesundheit

## Attraktiv für Beschäftigte und Kunden

Unser Erfolg als kleines Unternehmen basiert auf gutem Personal, attraktiven Produkten und Dienstleistungen sowie Zuverlässigkeit, auf einem guten Image bei unseren Kundinnen und Kunden bzw. bei unserer Bank. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Er macht uns konkurrenzfähig und zukunftsfest. **WARUM ist das so und WIE soll das gehen?** Dieses Blatt gibt Antworten darauf und bietet **einen ersten Einstieg** ins Thema.

### Warum nutzt uns Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit?!

#### Wir haben wirtschaftliche Vorteile, weil

- wir sicher und störungsfrei arbeiten und geringe Fehlzeiten haben
  - wir uns um leistungsfördernde Arbeitsbedingungen sowie ein angenehmes Betriebsklima kümmern und unsere Beschäftigten deswegen gerne und leistungstark bei uns arbeiten
- wir unserer Bank darstellen können, dass wir auch Risiken im Bereich Sicherheit und Gesundheit im Griff haben



#### Wir arbeiten zuverlässiger und effizienter, weil

- unsere Arbeitsabläufe klar sind, wir sichere und passende Arbeitsmittel sowie Materialien einsetzen und Unterstützung bei Problemen anbieten
- es bei uns zu weniger Störungen, Unfällen und Ausfällen kommt, denn unsere Beschäftigten wissen, wie sie sicher und gesundheitsgerecht arbeiten
- wir unsere Arbeitsbedingungen, Produkte und Dienstleistungen stetig verbessern, da unsere Beschäftigten ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen können

#### Wir sind attraktiver für unsere Beschäftigten und für neue Fachkräfte, weil

- wir durch unser Engagement in die Sicherheit und Gesundheit unserer Beschäftigten deutlich zeigen, dass wir sie schätzen
- unsere Beschäftigten gut bei uns arbeiten können, da wir sie entsprechend ihrer Kompetenzen einsetzen, ohne dass sie überlastet oder unterfordert sind
- wir Wünsche und Bedürfnisse zum Beispiel zur Arbeitszeit unserer Beschäftigten berücksichtigen.

#### Wir haben ein besseres Image bei Kundinnen und Kunden, weil

- unser Team zuverlässig, motiviert und leistungsfähig arbeitet
- unsere Arbeitsprozesse reibungslos laufen und wir Termine nicht wegen Störungen, Krankheit oder Ausfall kurzfristig absagen müssen

#### Und deshalb stimmt die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen.

#### Unser Einsatz für Sicherheit und Gesundheit: Ein Aufwand, der sich lohnt

Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit erfordern gute Ideen, Planung und die Einbeziehung aller Beteiligten. Auch Geld und Zeit müssen eingesetzt werden. ABER: Gut geplant und organisiert wird sich der Nutzen schnell einstellen und der Aufwand lohnt sich!

Ein weiterer Pluspunkt: Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sind zudem zentrale Bedingungen für die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen durch das Unternehmen -> siehe das Arbeitsschutzgesetz [ArbSchG - Rechtsmittel des Innerebene](#)

Ansatzpunkte und erste Schritte, wie Sie Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit erfolgreich angehen können, finden Sie auf der Rückseite.

Wie wir Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit nutzen?	Handlungs- bedarf
<b>Möglichkeiten und Anlässe</b>	
<b>Wirtschaftliche Vorteile</b>	
Unsere Verantwortlichen/Führungskräfte ermitteln und kennen die Risiken der auszuführenden Arbeit. Sie planen und gestalten die Abläufe so, dass sie zuverlässig, gesundheitsgerecht und störungsfrei gestaltet sind (das heißt, eine Gefährdungsbeurteilung durchzuführen).	■ ■ ■ ■
Bei der Beschaffung von Arbeitsmitteln und -stoffen berücksichtigen wir, dass wir unsere Finanzmittel sinnvoll einsetzen und dass die Beschäftigten gerne und gut arbeiten können. (z.B. ergonomische Arbeitsmittel, Ersatzstoffe für Gefahrstoffe, qualitative geeignete persönliche Schutzausrüstungen, die die Beschäftigten auch nutzen). Wir berücksichtigen bei der Beschaffung die Erfahrungen und Vorschläge unserer Beschäftigten.	■ ■ ■ ■
Unsere Verantwortlichen/Führungskräfte und Beschäftigte wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie bei Fragen der sicheren Arbeitsgestaltung und bei Gesundheitsproblemen selber nicht mehr weiterwissen (wie haben z.B. Kontaktadressen der Fachkraft für Arbeitssicherheit und des Betriebsarztes/Betriebsärztin).	■ ■ ■ ■
Wir sind auf Unfälle und Notfälle vorbereitet (z.B. Ersthelfer, Erste-Hilfe-Einrichtungen, Brandschutzmaßnahmen, Rettungssetze, Notfallpläne für beispielsweise Unfälle, Unwetter).	■ ■ ■ ■
<b>Zuverlässige und effiziente Prozesse</b>	
Die Beschäftigten arbeiten motiviert und konzentriert, weil sie über die Risiken ihrer Arbeit und über sichere und gesundheitsgerechte Arbeiten informiert und zum Umgang damit qualifiziert sind (das heißt durch klare Arbeitsanweisungen, durch Unterweisungen).	■ ■ ■ ■
Störungen, Probleme bei der Arbeit und Unfälle thematisieren wir zum Beispiel bei Team-Besprechungen und erarbeiten zusammen Verbesserungen. Fehler und Probleme können offen angesprochen werden.	■ ■ ■ ■
Wir prüfen regelmäßig die Sicherheit und Zuverlässigkeit unserer Arbeitsmittel, Software und Hardware.	■ ■ ■ ■
<b>Attraktiv für Beschäftigte</b>	
Unsere Verantwortlichen/Führungskräfte zeigen Engagement für Sicherheit und Gesundheit. Dafür haben wir geklärt welche Aufgaben und Pflichten sie hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit zu erfüllen haben (z. B. Pflichten im Arbeitsschutz sind übertragen, Informationen und Mittel zur Umsetzung stellen zur Verfügung).	■ ■ ■ ■
Unsere Verantwortlichen/Führungskräfte planen die Arbeit entsprechend der Kompetenzen unserer Beschäftigten und achten sowohl auf Vermeidung von Überlastung als auch von Unterforderung - auch bei mobiler Arbeit. Dies gilt besonders für neue Beschäftigte, die wir bei der Einarbeitung aktiv unterstützen.	■ ■ ■ ■
Wir haben eine transparente und vorausschauende Arbeitszeitplanung. Wir informieren rechtzeitig über notwendige Überstunden und beteiligen unsere Beschäftigten mit ihren Anliegen bei der Arbeitszeitplanung. Falls möglich bieten wir flexible Arbeitszeiten an.	■ ■ ■ ■
<b>Gutes Image bei den Kunden</b>	
Wir vermitteln unseren Kunden, dass wir zuverlässig und qualitativ hochwertig arbeiten, weil wir mit unserem Fokus auf Sicherheit und Gesundheit gute Arbeitsbedingungen haben.	■ ■ ■ ■
Wir erlauben unseren Kunden, wenn Aufträge oder Auftragsänderungen Auswirkungen auf Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten haben und bieten alternative Lösungen an.	■ ■ ■ ■

1 Keine abschließende Aufzählung

Wird noch gestaltet.



# OM-Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“: Factsheet

Factsheet – 2022-12/1

**Aktion der Offensive Mittelstand:**  
Attraktiv für Beschäftigte und Kunden – Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit nutzen

## Arbeitsschutz: Möglichkeiten und Grenzen eines neuen Handlungsfeldes für Berater\*innen

Arbeitsschutz für Nicht-Arbeitsschützer – Faktenblatt

Dieses Factsheet vermittelt Berater\*innen einige wichtige Grundkenntnisse im Arbeitsschutz. Diese Mindestkenntnisse im Arbeitsschutz sollten Berater\*innen besitzen, wenn sie als Nicht-Arbeitsschutzexperte in ihren Kundenbetrieben das Thema Arbeitsschutz ansprechen. Dieses Papier ist Bestandteil der Arbeitsschutzaktion der Offensive Mittelstand. Die Partner der Offensive Mittelstand wollen mit ihrer Aktion dazu beitragen, dass das Thema Arbeitsschutz vor allem mehr kleine Unternehmen erreicht. In dem vorliegenden Factsheet ist auch beschrieben, wie und mit welchen Hilfsmitteln Berater\*innen das Thema Arbeitsschutz ansprechen können und welche Arbeitsschutzexperten sie dann verweisen müssen.

**Die Geschichte des Arbeitsschutzes**

Der Arbeitsschutz wurde in Deutschland sehr früh – auch aus Sorge vor der verstärkten Arbeiterbewegung – vom Reichskanzler Otto von Bismarck gesetzlich etabliert. Die Bismarcksche Sozialgesetzgebung ist bis heute eine vorbildliche Absicherung von arbeitenden Menschen. Die fünf Sozialversicherungszweige Unfallversicherung, Krankenkasse, Renten-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung sind erst im heutigen Konzept. Die fünf Zweige der Sozialversicherung sind Selbstverwaltungen, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern paritätisch getragen werden.

Die gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) wurde mit dem Unfallversicherungsgesetz von 1884 eingeführt. 1891 wird das Arbeitsschutzgesetz verabschiedet. Unternehmen wurden nun mehr in die Pflicht genommen, Unfall- und Gesundheitsschutz zu gewährleisten. Eine staatliche Gewerbeaufsicht sorgte für die korrekte Umsetzung und die Überwachung.

Das Unfallversicherungsgesetz wurde mehrfach reformiert – über die Reichsversicherungsordnung 1911 bis zum Sozialgesetzlich-Bund der sechziger Jahre. Das soziale Sozialgesetz (SGB) V regelt die Grundlagen der gesetzlichen Unfallversicherung.

1974 wurde das Arbeitsschutzgesetz (ASiG) verabschiedet. Durch dieses Gesetz werden die Betriebe nun dazu verpflichtet, sich von Betriebsärzten und Betriebsärztinnen sowie Fachkräften für Arbeitsschutz zur betrieblichen Sicherheit und Gesundheit beraten zu lassen.

Anderes als in den übrigen Zweigen der Sozialversicherung wird die Unfallversicherung allein durch die Arbeitgeber finanziert. Der Grund: Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung sind gemäß § 114 SGB VII die Berufsgenossenschaften, Unfallsilos und die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau. Sie können die Hilfspflicht des Unternehmens für Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten ab. Vorfall für die versicherten Beschäftigten: Die Unfallversicherungsträger sind bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten in Fragen der Rehabilitation und Entschädigung der einzige Ansprechpartner. Vorteil für die Unternehmer: Diese müssen keine Zwangsbeiträge zahlen, da alle Ansprüche durch die Haftungsbildung auf den zuständigen Unfallversicherungsträger übergehen. Das sichert auch den sozialen Frieden in den Unternehmen.

**Arbeitsschutz und der rechtlich-normative Rahmen**

Seit der Bismarckschen Sozialgesetzgebung wird der rechtliche Rahmen für den Arbeitsschutz kontinuierlich ausgebaut, differenzierter und erweitert. Für alle in Arbeitsbereich vorkommenden Arbeitsschutzaspekte gibt es heute rechtlich-normative Vorgaben. Zahlreiche Regelungen machen es vor allem Unternehmer\*innen kleiner Betriebe schwer, einen Überblick zu behalten.

Factsheet – 2022-12/1

Die Hierarchie der rechtlich-normativen Arbeitsschutz-Vorgaben sieht folgendermaßen aus: Die rechtlichen Vorgaben der Europäischen Union müssen entweder in nationales Recht übernommen oder übersetzt werden oder sie gelten direkt als Rechtsvorgaben. Auf nationaler Ebene beschreiben die Gesetze und hierarchisch folgend die Verordnungen die Anforderungen an den Arbeitsschutz. Das staatliche technische Regelwerk und das autonome Arbeitsschutzrecht der Unfallversicherungsträger geben verbindliche Hinweise zur Umsetzung der Gesetze und Verordnungen. Darüber gibt es weitere private Normgeber, die mit einer Vielzahl von Normen, Richtlinien und Standards, die Vorgaben aus Gesetzen und Verordnungen weiter umsetzen.

Aus dem Arbeitsschutzgesetz ergeben sich folgende Anforderungen an den Arbeitgeber:

- Umfassende, vorausschauende Handlungspflicht hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit
- Risikoorientiertes Vorgehen (Gefährdungsbeurteilung)
- Kontinuierliche Verbesserung
- Geeignete Organismen zum Arbeitsschutz
- Integration von Sicherheit und Gesundheit in alle Führungsebenen und Tätigkeiten
- Voraussetzungen schaffen zur Mitwirkung der Beschäftigten

Das Arbeitsschutzgesetz ist damit ein sehr modernes, prozessorientiertes Gesetz.

**Die Akteure im Arbeitsschutz**

**Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Betriebsärztinnen und Betriebsärzte**

Die Fachkraft für Arbeitssicherheit hat gemeinsam mit dem Betriebsarzt bzw. der Betriebsärztin die Aufgabe, den Arbeitgeber in allen Fragen der Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten zu beraten und zu unterstützen. Darüber hinaus hat sie Unternehmungs- und Beratungspflichten gegenüber dem Betriebs- bzw. Personalrat.

Kleine Betriebe haben folgende Möglichkeiten der sicherheitsfachlichen und arbeitsmedizinischen Betreuung:

- **Regelbetreuung** = Betreuung erfolgt durch einen beauftragten Betriebsarzt

Das Diagramm zeigt die Hierarchie der Arbeitsschutz-Vorgaben. Oben steht das EU-Recht (Arbeitsschutz, Rahmen-Richtlinie Sicherheit und Gesundheitsschutz, Einzeleinrichtungen zu Arbeitsstoffen, Kennzeichnungen, Arbeitsmittel, Arbeitsstätten, Maschinen, ...). Darunter folgt das Bundesrecht staatliches Arbeitsschutzrecht (Gesetze, z. B.: Arbeitsschutzgesetz, Arbeitssicherheitsgesetz, Produktsicherheitsgesetz, Sozialgesetzbuch VII, ...). In der Mitte befindet sich das Autonome Arbeitsschutzrecht (DGUV Vorschriften 1 (allgemeine Anforderungen) und 2 (sicherheitsfachliche/arbeitsmedizinische Betreuung), Unfallverhütungsvorschriften einzelner Bgen). Darunter stehen Technische Regeln (Beispiele: Arbeitsmedizinische Regeln (AMR), Technische Regeln für Arbeitsstätten (ASR), Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA), Technische Regeln für Betriebsicherheit (TRBS), Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS), Technische Regeln zur Lärm- und Vibration (TRLV), Technische Regeln zum Arbeitsschutz auf Baustellen (TRB), Sprängstofflager-Richtlinien (SprängR)). Ganz unten steht das Private Normgeber (DIN (ISO), CEN-CENELEC, VDE, IEC, VDI, VDE/V, VDI/VDE/V, Offensive Mittelstand, ...).

**Abbildung 1: Arbeitsschutz und der rechtlich-normative Rahmen**

1) VDI/VDE = Deutscher Verein für Gas- und Wasserfach e. V., ein anerkannter Regelgeber für die Gas- und Wasserwirtschaft

Factsheet – 2022-12/1

### Wo finde ich Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte und -ärztinnen in meiner Region?

Fachkraft für Arbeitssicherheit	Linkübersicht	QR-Code absammeln
VDI – Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit e. V.	<a href="http://www.vdi.de/weiterbildung/mitglieder-mit-vgd-weiterbildungsnachweis/">www.vdi.de/weiterbildung/mitglieder-mit-vgd-weiterbildungsnachweis/</a>	
VDI-Mitglieder mit Weiterbildungsnachweis		
GQA Gesellschaft für Qualität im Arbeitsschutz e.V.	<a href="http://www.gqa.de/">www.gqa.de/</a>	
Sicherheitsfachliche Dienstleister mit GQA-Zertifizierung		
<b>Betriebsärzte und Betriebsärztinnen</b>		
Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.	<a href="http://www.vdwb.de/arbeits-und-betriebsmedizin/fuer-unternehmen/betriebsarzt-suche/?no_cache=1">www.vdwb.de/arbeits-und-betriebsmedizin/fuer-unternehmen/betriebsarzt-suche/?no_cache=1</a>	
Suche nach Betriebsärzten/ärztinnen		
<b>Kompetenzzentren und Dienste der Berufsgenossenschaften, die Arbeitsschutzberatung im Bedarfsfall für ihre Branche anbieten</b>		
Kompetenzzentren der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BG)	<a href="http://www.bgn.de/praevention-arbeitsschutzensicherheitsfachliche-betreuung/bedarfsorientierte-betreuung-kompetenzzentrenmodell">www.bgn.de/praevention-arbeitsschutzensicherheitsfachliche-betreuung/bedarfsorientierte-betreuung-kompetenzzentrenmodell</a>	
Arbeitsmedizinisch-Sicherheitsfachliche Dienst (ASD der BG BAU)	<a href="http://www.bgbau.de/berufswissensambulabotelsd-der-bgbau">www.bgbau.de/berufswissensambulabotelsd-der-bgbau</a>	
Kompetenzzentren-Betreuung mit dem Kfz-Portal der Verwaltungsbereichsgenossenschaft VBG	<a href="http://www.vbg.de/DE3_Praevention_und_Arbeitsmedizin2_Themen2_Arbeitsschutz_in_Kleinbetrieben1_KfzKfz_node.html">www.vbg.de/DE3_Praevention_und_Arbeitsmedizin2_Themen2_Arbeitsschutz_in_Kleinbetrieben1_KfzKfz_node.html</a>	
KMU-Beratung Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG CI)	<a href="http://www.bgrci.de/kmu/kmu-beratung/c37481">www.bgrci.de/kmu/kmu-beratung/c37481</a>	

# Arbeitsschutz – Mindestwissen für Nicht-Arbeitsschutz-Berater\*innen: Factsheet

## Factsheet Grundlagenwissen

### für Nicht-Arbeitsschutz Berater\*innen

- Die Geschichte des Arbeitsschutzes
- Arbeitsschutz und der rechtlich-normative Rahmen
- Die Akteure im Arbeitsschutz
- Handlungsansätze im Arbeitsschutz rechtlich, korrektiv, präventiv, prozessorientiert
- Arbeitsschutz-Hilfsmittel für Nicht-Arbeitsschützer\*innen
- Möglichkeiten und Grenzen eines neuen Handlungsfeldes für freie Beratende
- Wo finde ich Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte und -ärztinnen in meiner Region

**OFFENSIVE  
MITTELSTAND**  
GUT FÜR DEUTSCHLAND  
Factsheet Arbeitsschutz für Nicht-Arbeitsschützer\_05.09.2022\_1/8

**Arbeitsschutzaktion der Offensive Mittelstand:**  
Attraktiv für Beschäftigte und Kunden – Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit nutzen

**Arbeitsschutz: Möglichkeiten und Grenzen eines neuen Handlungsfeldes für freie Berater\*innen**  
Arbeitsschutz für Nicht-Arbeitsschützer – Faktenblatt

Dieses Factsheet vermittelt freien Berater\*innen einige wichtige Grundkenntnisse im Arbeitsschutz. Diese Mindestkenntnisse im Arbeitsschutz sollten freien Berater\*innen besitzen, wenn sie als Nicht-Arbeitsschutzexperten in ihren Kundenbetrieben das Thema Arbeitsschutz ansprechen. Dieses Papier ist Bestandteil der Arbeitsschutzaktion der Offensive Mittelstand. Die Partner der Offensive Mittelstand wollen mit ihrer Aktion dazu beitragen, dass das Thema Arbeitsschutz mehr vor allem kleine Unternehmen erreicht. In dem vorliegenden Factsheet ist auch begriffen, wie und mit welchen Hilfsmitteln freie Berater\*innen das Thema Arbeitsschutz ansprechen können und an welche Arbeitsschutzexperten sie dann verweisen müssen.

**Die Geschichte des Arbeitsschutzes**

Der Arbeitsschutz wurde in Deutschland sehr früh – auch aus Sorge vor der erstarkten Arbeiterbewegung – von Reichskanzler von Bismarck gesetzlich etabliert. Die Bismarcksche Sozialgesetzgebung ist bis heute eine vorbildliche Absicherung von arbeitenden Menschen. Die fünf Sozialversicherungszweige Unfallversicherung, Krankenkasse, Renten-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung sind ein bis heute tragfähiges Konzept. Die fünf Zweige der Sozialversicherung sind Selbstverwaltungen, die von Arbeitgeber und Arbeitnehmern paritätisch getragen werden.

Die gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaften) wurde mit dem Unfallversicherungsgesetz von 1884 eingerichtet. 1891 wird das "Arbeitsschutzgesetz" verabschiedet. Unternehmen wurden nun mehr in die Pflicht genommen, Unfall- und Gesundheitsgefahren zu minimieren. Eine staatliche Gewerbeaufsicht sorgte für die korrekte Umsetzung und die Überwachung.

Das Unfallversicherungsgesetz wurde mehrfach reformiert über die Reichsversicherungsordnung 1911 bis zum Sozialgesetzbuch (Ende der sechziger Jahre). Das siebte Sozialgesetzbuch (SGB VII) regelt die Grundlagen der gesetzlichen Unfallversicherung.

1974 wird das Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG) verabschiedet. Durch dieses Gesetz waren die Betriebe nun dazu verpflichtet, sich von Betriebsärzten sowie Fachkräften für Arbeitssicherheit zur betrieblichen Sicherheit und Gesundheit beraten zu lassen.

Anderer als in den übrigen Zweigen der Sozialversicherung werden die Berufsgenossenschaften (BG) allein durch die Arbeitgeber finanziert. Der Grund: Die BG lösen die Haftpflicht des Unternehmers für Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten ab. Vorteil für die versicherten Beschäftigten: Die BG ist bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten in Fragen der Rehabilitation und Entschädigung der einzige Ansprechpartner. Vorteil für die Unternehmer: Diese müssen keine Zivilprozesse fürchten, da alle Ansprüche durch die Haftungsbilanzung auf die BG übergehen. Das sichert auch den sozialen Frieden in den Unternehmen.

Seit einigen Jahren wird der Begriff Arbeitsschutz oft durch den Begriff „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ ersetzt (Safety an Health at Work).

**OFFENSIVE  
MITTELSTAND**  
GUT FÜR DEUTSCHLAND  
Factsheet Arbeitsschutz für Nicht-Arbeitsschützer\_05.09.2022\_2/8

**Arbeitsschutz und der rechtlich-normative Rahmen**

Seit der Bismarckschen Sozialgesetzgebung wird der rechtliche Rahmen für den Arbeitsschutz kontinuierlich ausgebaut, differenziert und entwickelt. Für alle im Arbeitsbereich vorkommenden Arbeitsschutzaspekte gibt es heute rechtlich-normative Vorgaben. Hunderte von Regelungen machen es vor allem Unternehmer kleinerer Betriebe schwer, einen Überblick zu behalten.

Die Hierarchie der rechtlich-normativen Arbeitsschutz-Vorgaben sieht folgendermaßen aus. Die rechtlichen Vorgaben der Europäischen Union müssen entweder in nationales Recht übernommen oder (überzetzt werden) oder sie gelten direkt als Rechtsvorgaben. Auf nationaler Ebene beschreiben die Gesetze und hierarchisch folgend die Verordnungen die Anforderungen an den Arbeitsschutz. Das staatliche technische Regelwerk und das autonome Arbeitsschutzrecht der Unfallversicherungsträger geben vertiefende Hinweise zur Umsetzung der Gesetze und Verordnungen. Darüber gibt es weitere private Normgeber, die mit einer Vielzahl von Normen, Richtlinien und Standards die Vorgaben aus Gesetzen und Verordnungen weiter umsetzen.

Aus dem Arbeitsschutzgesetz ergeben sich folgende Anforderungen an den Arbeitgeber:

- Umfassende, vorausschauende Handlungspflicht hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit
- Risiko-orientiertes Vorgehen (Gefährdungsbeurteilung)
- Kontinuierliche Verbesserung
- Geeignete Organisation zum Arbeitsschutz
- Integration von Sicherheit und Gesundheit in alle Führungsebenen und Tätigkeiten

1 VdW = Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V., ein anerkannter Regelgeber für die Gas- und Wasserwirtschaft



# OM-Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“: One-Pager

**OFFENSIVE  
MITTELSTAND**  
GUT FÜR DEUTSCHLAND

OM-One-Pager 3\_2022-12

### Attraktiv für Beschäftigte und Kunden

Unser Erfolg als kleines Unternehmen basiert auf gutem Personal, attraktiven Produkten und Dienstleistungen sowie Zuverlässigkeit, auf einem guten Image bei unseren Kunden bzw. bei unserer Bank. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Er macht uns konkurrenzfähig und zukunftsfest. WARUM ist das so und WIE soll das gehen? Dieses Blatt gibt Antworten darauf und bietet einen ersten Einstieg ins Thema.



#### Warum nutzt uns Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit?!



**Wir sind attraktiver für unsere Beschäftigten und für neue Fachkräfte, weil**

- Wir durch unser Engagement in die Sicherheit und Gesundheit unserer Beschäftigten deutlich zeigen, dass wir sie schätzen
- Wir Wünsche und Bedürfnisse unserer Beschäftigten z. B. zur Arbeitszeit berücksichtigen und sie gerne bei uns arbeiten, ohne dass sie überlastet oder unterfordert sind

**Wir haben ein besseres Image bei Kunden, weil**

- unser Team zuverlässig, motiviert und leistungsfähig arbeitet
- unsere Arbeitsprozesse reibungslos laufen und wir Termine nicht wegen Störungen, Krankheit oder Ausfall kurzfristig absagen müssen

Und deshalb stimmt die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen.

**Ein weiterer Pluspunkt:**

Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sind zudem zentrale Bedingungen für die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen durch das Unternehmen -> siehe das Arbeitsschutzgesetz, ArbStättG – nichtamtliches Infoblattverzeichnis ([www.gesetze-lexikon.de](http://www.gesetze-lexikon.de)).

**Ansatzpunkte und erste Schritte, wie Sie Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit erfolgreich angehen können, finden Sie auf der Rückseite.**

**Wir haben wirtschaftliche Vorteile, weil**

- Wir sicher und störungsfrei arbeiten und geringe Fehlzeiten haben
- Wir unserer Bank darstellen können, dass wir auch Risiken im Bereich Sicherheit und Gesundheit im Griff haben

**Wir arbeiten zuverlässiger und effizienter, weil**

- unsere Arbeitsabläufe klar organisiert sind, wir sichere und passende Arbeitsmittel sowie Materialien einsetzen und Unterstützung bei Problemen anbieten
- Wir uns um leistungsfördernde Arbeitsbedingungen sowie ein angenehmes Betriebsklima kümmern und unsere Beschäftigten deswegen gerne und leistungsfähig bei uns arbeiten

OM-One-Pager 3\_2022-12

### Wie wir Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit nutzen

Überprüfen und bewerten Sie folgende Möglichkeiten (hoch, mittel, niedrig, nicht relevant) und legen Sie Ihren Handlungsbedarf fest.

Möglichkeiten und Anlässe <sup>1</sup>	Handlungsbedarf
<b>Wirtschaftliche Vorteile</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Unsere Führungskräfte ermitteln und kennen die Gefährdungen/Risiken der auszuführenden Arbeit und planen sie störungsfrei sowie gesundheitsgerecht (Gefährdungsbeurteilung).</li> </ul>	■■■■■
<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei der Beschaffung von Arbeitsmitteln und -stoffen berücksichtigen wir, dass wir unsere Finanzmittel sinnvoll einsetzen und dass die Beschäftigten gern und gut arbeiten können. (z. B. ergonomische Arbeitsmittel; Ersatzstoffe für Gefahrstoffe; geeignete Persönliche Schutzausrüstungen, die die Beschäftigten auch nutzen).</li> </ul>	■■■■■
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir sind auf Unfälle und Notfälle vorbereitet (z. B. Ersthelfer*innen, Erste-Hilfe-Einrichtungen, Brandschutzmaßnahmen, Rettungskette, Notfallpläne für Überfälle, Unwetter, usw.).</li> </ul>	■■■■■
<b>Zuverlässige und effiziente Prozesse</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Beschäftigten arbeiten motiviert und konzentriert, weil sie über die Gefährdungen/Risiken ihrer Arbeit und über sicheres und gesundheitsgerechtes Arbeiten informiert und zum Umgang damit qualifiziert sind (klare Arbeitsanweisungen, Unterweisungen).</li> </ul>	■■■■■
<ul style="list-style-type: none"> <li>Störungen, Probleme bei der Arbeit und Unfälle thematisieren wir zum Beispiel bei Teamgesprächen und erarbeiten gemeinsam Verbesserungen. Fehler und Probleme können offen angesprochen werden.</li> </ul>	■■■■■
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir prüfen regelmäßig die Sicherheit und Zuverlässigkeit unserer Arbeitsmittel, Software und Hardware.</li> </ul>	■■■■■
<b>Attraktiv für Beschäftigte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Unsere Führungskräfte engagieren sich für Sicherheit und Gesundheit. Sie wissen, welche Aufgaben und Pflichten sie hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit haben (z. B. Pflichten im Arbeitsschutz sind übertragen, Informationen und Mittel zur Umsetzung stehen zur Verfügung).</li> </ul>	■■■■■
<ul style="list-style-type: none"> <li>Unsere Verantwortlichen/Führungskräfte planen die Arbeit entsprechend der Kompetenzen unserer Beschäftigten und achten sowohl auf Vermeidung von Überlastung als auch von Unterforderung – auch bei mobiler Arbeit.</li> </ul>	■■■■■
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir berücksichtigen bei der Beschaffung und der Arbeitsplanung die Erfahrungen und Vorschläge unserer Beschäftigten für sicheres und gesundheitsgerechtes Arbeiten.</li> </ul>	■■■■■
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir informieren rechtzeitig über notwendige Überstunden und beteiligen unsere Beschäftigten mit ihren Anliegen bei der Arbeitszeitplanung. Falls möglich bieten wir flexible Arbeitszeiten an.</li> </ul>	■■■■■
<ul style="list-style-type: none"> <li>Unsere Führungskräfte und Beschäftigten wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie bei Fragen der sicheren Arbeitsgestaltung und bei Gesundheitsproblemen selbst nicht mehr weiterwissen (Sie haben z. B. Kontaktadressen der Fachkraft für Arbeitssicherheit und des Betriebsarztes/der Betriebsärztin).</li> </ul>	■■■■■
<b>Gutes Image bei den Kunden</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir vermitteln unseren Kunden, dass wir zuverlässig und qualitativ hochwertig arbeiten, weil wir Wert auf Sicherheit und Gesundheit und gute Arbeitsbedingungen legen.</li> </ul>	■■■■■
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir erläutern unseren Kunden, wenn Aufträge oder Auftragsänderungen Auswirkungen auf Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten haben und bieten alternative Lösungen an.</li> </ul>	■■■■■

<sup>1</sup> keine abschließende Auflistung

Webangebote: „Offensive Mittelstand – Gut für Deutschland“ – Brandenburger, Heide-Drohn 86-87, 20667 Köln. Fon: +49 221 800 91 680, E-Mail: [info@offensive-mittelstand.de](mailto:info@offensive-mittelstand.de), [www.offensive-mittelstand.de](http://www.offensive-mittelstand.de), Heideberg 2022, Foto: ALPA PRODUCTIONS/OLAS 11846, NAKA COLLECTIVE/SHUTTERSTOCK 51182703  
Die Offensive Mittelstand ist ein Projekt der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, Kooperationspartner: [www.offensive-mittelstand.de](http://www.offensive-mittelstand.de), 49116 Heideberg, Fon: +49 4221 5198-22612, E-Mail: [info@stiftung-mg-v.de](mailto:info@stiftung-mg-v.de), © Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, Heideberg 2022

# OM-Zeichen „Offensive-Mittelstand-Arbeitsschutz“

OFFENSIVE  
MITTELSTAND

GUT FÜR DEUTSCHLAND

## Beispiel OM-Zeichen-Datenbank

### OM-Zeichen-Datenbank

**Registrierung**  
und Bezahlung durch  
den Betrieb (280,-€ zzgl  
MwSt. für zwei Jahre)



**Selbstbewertung**  
über Praxisstandard  
OM-Praxis-A 3.1-



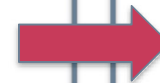
**Formale  
Qualitätsprüfung**  
der Ergebnisse und  
**Präqualifikations-  
nachweis**

**STIFTUNG  
MITTELSTAND  
GESELLSCHAFT  
VERANTWORTUNG**

**Listung des Betriebes  
auf der OM-Zeichen  
Datenbank  
für zwei Jahre**  
(Urkunde plus Om-  
Zeichen)



Überprüfe Selbstbewertung nach OM-Praxis A-3.1  
Gelistet unter: [www.om-zeichen.de](http://www.om-zeichen.de). Gültig bis: XX.XX.XXXX



# OM-Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6)- jetzt umgesetzt

**OFFENSIVE  
MITTELSTAND**  
GUT FÜR DEUTSCHLAND

## Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6)

Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit durch betrieblichen Umweltschutz – Ein Selbstbewertungscheck



Steht auf der OM-Website  
als PDF zum Download zur Verfügung:

**OFFENSIVE  
MITTELSTAND**  
GUT FÜR DEUTSCHLAND


### Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6)

Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit durch betrieblichen Umweltschutz

Ein Selbstbewertungscheck

#### TESTEN SIE SICH!

- ▶ MEHR INFOS ZUM CHECK
- ▶ STARTHILFE: MIT WELCHEM THEMA DES CHECKS BEGINNEN?



**DER VOLLSTÄNDIGE CHECK**

Sie nehmen eine komplette Potenzialanalyse Ihres Unternehmens vor.

[▶ VOLLVERSION](#)

**WEITERE ANGEBOTE**

- Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (Druckversion)  
✕ DOWNLOAD [PDF, 5,4 MB]
- INQA-Unternehmenscheck „Guter Mittelstand“  
Qualitätsstandard und Referenzinstrument für gute Unternehmensführung  
▶ Online-Version
- INQA-Unternehmenscheck „Guter Mittelstand“  
✕ DOWNLOAD [PDF, 908 KB]

Impressum | Datenschutz [Drucken](#) [Speichern](#) [Gespeichert](#)

▶ WEITERFÜHRENDE PRAXISSTIPPS ZU EINZELNEN UMWELTTHEMEN

▶ BEISPIELE FÜR SYSTEMATISCHEN UMWELTSCHUTZ FÜR KLEINERE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

▶ ERKLÄRUNG ZU EINZELNEN BEGRIFFEN

Auch Online bearbeitbar:  
[www.check-umweltschutz.de](http://www.check-umweltschutz.de)

**OFFENSIVE  
MITTELSTAND**  
GUT FÜR DEUTSCHLAND

Home Check > Check

### Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6)

Sie können die Bausteine nacheinander bearbeiten oder die Reihenfolge selbst bestimmen. Bearbeitungsdauer der Bausteine ca. 60 Minuten. Jederzeit haben Sie die Möglichkeit, unter „Meine Check-Box“ Ihre Ergebnisse einzusehen und Ihre Maßnahmen festzulegen.

**MEINE CHECK-BOX**

- ▶ MEINE ERGEBNISSE
- ▶ MEINE MAßNAHMEN
- ▶ UNSERE STÄRKEN

[▶ INFOS ZUM CHECK](#)

**PRAXISSTANDARD-MITTELSTAND 04 INQA-CHECK „BETRIEBLICHER UMWELTSCHUTZ“**

- 1 Einstieg: Nutzen des betrieblichen Umweltschutzes
- 2 Risikobetrachtung Umweltschutz
- 3 Führung und Umweltschutz
- 4 Organisation und Umweltschutz
- 5 Umweltschutz in der Wertschöpfungskette
- 6 Umweltschutz in Instandhaltung und Verbesserung

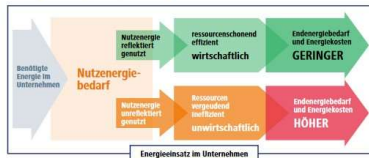
# Neue OM-Reihe One-Pager: Energie sparen – Ressourcen klug einsetzen

### Wie lässt sich Energie wirtschaftlich und umweltbewusst nutzen?

Dieser One-Pager soll Anregungen geben und eine Systematik bieten, wie wir in Ihrem Unternehmen Energie wirtschaftlich und umweltbewusst nutzen können. Der One-Pager gibt eine Anregung zum Nachdenken und um selbst aktiv zu werden.

#### Was ist unser Energieproblem?

Die Grafik zeigt, dass wir unseren Energieeinsatz beeinflussen können und dass es teuer wird, wenn unsystematisch und ohne nachzudenken Energie im Betrieb genutzt wird. Wir können unsere genutzte Energie wirtschaftlich und ressourcenschonend nutzen oder ineffizient und mit hohen Verlusten. Wir haben es selbst in der Hand.



#### Worüber sollten wir nachdenken?

Das folgende Bild hilft, über unseren Energieeinsatz nachzudenken. Wir können überlegen, in welchem Bereich bei uns Energie anfällt und grob einschätzen, in welchem Umfang dies geschieht.



### Was können wir tun?

Mit dem folgenden Hilfsmittel können wir uns erste Gedanken darüber machen, in welchen Bereichen unseres Unternehmens wir den Energieeinsatz ressourcenschonend, effizient und damit wirtschaftlich gestalten können.

#### Erste Schritte zum ressourcenschonenden und wirtschaftlichen Energieeinsatz in unserem Unternehmen

Überprüfen und bewerten Sie folgende Risiken (hoch, mittel, niedrig, nicht relevant) und legen Sie Ihren Handlungsbedarf fest.

Erste Schritte	Ja	Nein	Keine Relevanz	Priorität der Umsetzung 1 (hoch), 2 (mittel), 3 (gering)
<b>Wir wissen, wie viel Energie (Endenergie) wir in welchen der nachfolgenden Bereiche in unserem Unternehmen benötigen:</b>				
– Gebäudenutzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
– Gebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
– Produktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
– Rohstoffe und Vorprodukte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
– Produktlogistik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
– Abfälle und Entsorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
– Mobilität im Arbeitsprozess	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
– Mobilität der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
– EDV-Anlagen, Softwarenutzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>Wir erfassen regelmäßig die Energiemengen in den unterschiedlichen Bereichen.</b>				
	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein
<b>Wir beteiligen Führungskräfte und Beschäftigte mit ihren Erfahrungen in den einzelnen Bereichen an den Einschätzungen.</b>				
	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein
<b>Wir sehen Handlungsbedarf in folgenden Bereichen und Prozessen:</b>				
<small>(z. B. durch Energieaudits, Verleihen von Energieeffizienz-Checklisten, Energieeffizienz-Prüfung von Maschinen, Optimierung der Produktion, etc.)</small>				
<b>Wir legen folgende Maßnahmen in den Bereichen und Prozessen mit Handlungsbedarf fest:</b>				
<b>Wir beziehen externe Unterstützung ein. Qualifizierte Energieexpert*innen suchen wir z. B. bei folgenden Akteuren:</b>				
	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein
– Deutsches Energieberater-Netzwerk – Energieeffizienz-Experten – GfH – Gebäudeenergieberater Ingenieure Handwerker – Bundesverband e. V.				



## Umsetzungshilfe „Liquidität und Finanzierung“



### Themen:

- 1 Sicherung der Zahlungsbereitschaft und der Liquidität
- 2 Dauerhafter und solider Finanzierungsaufbau
- 3 Fördermittel – ein Hilfsmittel zur Überwindung von Krisen
- 4 Laufende Optimierung der Unternehmensstrategie

### 1 Sicherung der Zahlungsbereitschaft und der Liquidität



**Ziel:**  
Wir schaffen ein solches und  
Bereit sein zu sein und  
und zwar nicht nur durch  
Lösungen im Falle von  
oder Zahlungs zu decken. Bei  
erhalten werden und  
wichtig ist bei der  
Bereit sein zu sein und  
Bereit sein zu sein und  
Bereit sein zu sein und

**Erläuternde Praxis:**  
Vergleichen Sie die berechneten Praxis und die Bereiche mit Ihrer eigenen Situation und  
Bereit sein zu sein und  
Bereit sein zu sein und

**Handlungsziel:**  
Bereit sein zu sein und  
Bereit sein zu sein und

**1.1 Finanz- und Liquiditätsmanagement (Stichtag: Q4)**  
Wir haben die finanzielle Lage (die wesentlichen und primären wesentlichen Mittel  
in der Bilanz) zu analysieren und  
Bereit sein zu sein und

**1.2 Innenfinanzierungskraft stärken**  
Wir wissen, dass alle in der Bilanz abgebildeten finanziellen Mittel über die finanzielle  
Lage (die wesentlichen und primären wesentlichen Mittel  
in der Bilanz) zu analysieren und  
Bereit sein zu sein und

**1.3 Außenfinanzierungskraft steigern**  
Wir haben Vorkehrungen getroffen, um bei Bedarf weitere finanzielle Mittel zu tragfähigen  
Kreditlinien zu bekommen.  
Bereit sein zu sein und

**1.4 Liquiditätsmanagement (Stichtag: Q4)**  
Wir haben die finanzielle Lage (die wesentlichen und primären wesentlichen Mittel  
in der Bilanz) zu analysieren und  
Bereit sein zu sein und

### Sicherung der Zahlungsbereitschaft und der Liquidität

Erläuternde Praxis	Handlungsziel
Vergleichen Sie die berechneten Praxis und die Bereiche mit Ihrer eigenen Situation und Bereit sein zu sein und Bereit sein zu sein und	Bereit sein zu sein und Bereit sein zu sein und

**nach 1.2**

- Ansätze der Praxis:**
- Finanzierung von Kapital
    - Verkauf von Vermögenswerten (nicht betriebsnotwendig)
    - Subventionen durch betriebsnotwendigen Vermögens
    - Verkauf von immateriellen Werten (Patentrechte, Markenrechte etc.)
  - Reduzierung der Vorrate und Kapazitäten (z. B. Führung auf dem neuesten Stand)
  - Effiziente Personalbeschaffung (z. B. durch effiziente Arbeitsmodelle, durch  
Einsatz von Teilzeitkräften, Saisonbeschäftigung auf geringfügige Beschäftigte etc.)
  - Leasing (Miete) anstatt Kauf von Betriebsmitteln

**1.3 Außenfinanzierungskraft steigern**

- Wir haben Vorkehrungen getroffen, um bei Bedarf weitere finanzielle Mittel zu tragfähigen  
Kreditlinien zu bekommen.**
- Ansätze der Praxis:**
- Erhöhung der Kreditlinien – kurzfristige Finanzierungsmaßnahmen
  - Gespräche mit Kreditgebern mit dem Ziel, Tilgungszahlungen auszuweichen
  - Aufnahme zusätzlicher Mittel
    - Kredite/Kaufkredite nach Einholung und Vergleich von Kreditangeboten
    - Verschaffung von Liquidität durch langfristige Zahlungen (z. B. bei der  
Lagerfinanzierung)
    - Creditfinanzierung/Schuldenfinanzierung in der Regel über eine Intermediärfirma für  
Investitionen und Produktentwicklung
  - Betriebsaufspaltung, um Sicherheiten zur Finanzierung nutzen zu können

# AG Betrieblicher Umweltschutz: One-Pager zum Lieferkettengesetz

Wie trifft das Lieferkettensorgfaltspflichten-Gesetz die KMU und was sollten sie tun?

AG Betrieblicher Umweltschutz hat dazu eine Unter-Arbeitsgruppe eingesetzt, die zu dieser Frage einen One-Pager entwickeln wird.



ShutterstockStiftungMGV



# OM-Zeichen-Datenbank – Lieferketten: Problem des Nachweises

## Modul 1: OM-Zeichen Arbeitsschutz

**Selbstbewertung**  
über  
Praxisstandard  
OM-Praxis-A 3.1-



## Modul 2: OM-Zeichen Umweltschutz

**Selbstbewertung**  
über  
Praxisstandard  
OM-Praxis-A 3.6-



## Modul 3: OM-Zeichen Arbeits- und Umweltschutz (faire Lieferkette)

**Selbstbewertung**  
über Praxisstandards  
OM-Praxis-A 3.1 und  
OM-Praxis-A 3.6



Check „Betrieblicher Umweltschutz“  
(OM-Praxis A-3.6) wird um Thema  
Menschenrechte erweitert.

Unterzeile :  
Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit  
durch betrieblichen Umweltschutz **und**  
**faire Lieferketten**

**Plus neues Thema Lieferketten.**

**Ziel: Ab Herbst 2023**

# Regionale Netzwerkarbeit – Status Quo

## Musternetzwerke

In folgenden Regionen gibt es Initiativen zu den Musternetzwerken:

- ➔ Offensive Harz-Wirtschaft
- ➔ Offensive Mittelstand Netzwerk Wirtschaftsraum Hannover/Weserbergland
- ➔ Offensive Zukunftswirtschaft Mainz-Wiesbaden
- ➔ Köln
- ➔ Mittlerer Niederrhein
- ➔ Düsseldorf - Mettmann
- ➔ Rheinland-Pfalz Nord
- ➔ Erfurt
- ➔ Chemnitz/Südwestsachsen

# Regionale Netzwerkarbeit – erste Erfahrungen

## Interessante Erfahrungen der bisherigen Initiativen:

- ➔ Grundlagenpapier zentrale Grundlage
- ➔ Geografische Region muss regionale Identität ermöglichen
- ➔ Musternetzwerke können auch Plattform zum Austausch für andere bestehende Netzwerke in der Region sein

**OFFENSIVE MITTELSTAND**  
RESEARCH KÖLN

Die Offensive Mittelstand unterstützt den Aufbau ihrer Partner in den Regionen auf der Grundlage der „Verknüpfung der Partner der Offensive Mittelstand zu unserer Arbeit in unseren regionalen Netzwerken“. Die „Offensive Mittelstand“ (OM) ist eine neutrale und unabhängige Plattform der intermediären Organisationen (Socialpartner, Sozialversicherungen und Kammern, Berufs- und Fachverbände, Bundesministerien)

**„Netzwerk Offensive Mittelstand Köln“**

**Kompetenzen bündeln und Krisen meistern – KMU in Köln gemeinsam unterstützen**

**1. Zielsetzung des „Netzwerk Offensive Mittelstand Köln“**

Das Netzwerk Offensive Mittelstand Köln engagiert sich in der Städteregion Köln für kleine und mittelständische Unternehmen. Die Kölner Wirtschaft ist von KMU geprägt: 31.300 Betriebe in Köln (die Hälfte aller Betriebe der Stadt) und 600-Personen-Betriebe Selbstständiger (MI) oder ohne unterstützende Familienangehörige). 38 % der Betriebe und Unternehmen in Köln sind Kleinbetriebe (d.h. Unternehmen mit bis zu neun sozialversicherungspflichtig Beschäftigten). Kleine Unternehmen (10 bis 49 Beschäftigte) haben einen Anteil von neun Prozent, während mittelgroße Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigten) 2 % der Betriebe in Köln ausmachen. Großunternehmen (250 und mehr Beschäftigte) stellen lediglich 0,6 % der Betriebe am Standort Köln dar.<sup>1</sup>

Ziel des Netzwerks Offensive Mittelstand Köln ist es, möglichst viele der KMU, die 99 % der Unternehmen in Köln ausmachen, wirkungsvoll zu unterstützen. Die Unternehmen sollen Herausforderungen und Krisen als Wettbewerbsvorteil nutzen und durch die Kompetenzen, die das Netzwerk verleiht, die richtigen Ansprechpersonen zu ihren Themen finden können. Durch Kooperation und Koordination der Unterstützungsangebote von KMU soll der Wirtschaftsstandort Köln weiter unterstützt und gestärkt werden.

**2. Die bestehenden Kräfte und Potenziale in Köln wirkungsvoll nutzen**

Für kleine und mittlere Unternehmen wird in Köln bereits einiges getan. Es arbeiten viele Akteure in der Region, die KMU unterstützen (wie z.B. Wirtschaftsförderung, IHK, Regionalbüro Region Köln, Handwerkskammer, Arbeitsgemeinschaft der Agenturen für Arbeit, Berufsgenossenschaften, Steuerberater\*innen u.v.m.). Dies ist ein großes Potenzial von Institutionen und Personen, die kleine und mittlere Unternehmen in der Region unterstützen. Durch systematische Kooperation und Zusammenarbeit könnte dieses Potenzial noch wirkungsvoller für die KMU entfaltet werden. Auch die vielen regionalen Netzwerke in der Region könnten durch Zusammenarbeit und Abstimmung ihres Engagements noch wirkungsvoller zur Unterstützung der KMU beitragen. Dies berücksichtigt das Netzwerk Offensive Mittelstand Köln: Die Partner des Netzwerks tauschen sich regelmäßig aus, unterstützen sich gegenseitig und bündeln ihre Kräfte, um gemeinsam KMU in Köln zu unterstützen, und berücksichtigen dabei auch schon bestehende Netzwerke.

<sup>1</sup> Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2021). Kenngröße Branchenstruktur am Standort Köln 2022 bis 2019. Auswertung des Unternehmensregisters. [https://www.wirtschaftsministerium.de/mediaservice/content/pdf/3/StrukturwirtschaftsunternehmenKöln\\_24\\_2022\\_Wirtschaftsministerium.pdf](https://www.wirtschaftsministerium.de/mediaservice/content/pdf/3/StrukturwirtschaftsunternehmenKöln_24_2022_Wirtschaftsministerium.pdf)

Offensive Mittelstand – Gut für Deutschland! Transferzentrum Köln: Hohe Straße 85-87, 50667 Köln  
Fax: 0 21 24 80 91 81-82, E-Mail: [info@offensive-mittelstand.de](mailto:info@offensive-mittelstand.de), [www.offensive-mittelstand.de](mailto:www.offensive-mittelstand.de)  
Träger: Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, Kurfürsten-Anlage 62, 69115 Heidelberg.  
Fax: 0 21 24 80 91 81-82, E-Mail: [info@stiftung-mw-g.de](mailto:info@stiftung-mw-g.de)

**OFFENSIVE MITTELSTAND**  
GUT FÜR DEUTSCHLAND

**Regionales Netzwerk Erfurt**

**Förderung des Wirtschaftsraums, Arbeits- und Fachkräfte gewinnen, Kompetenzen zusammenführen, KMU gemeinsam wirkungsvoll erreichen**

**1. Das „RNW Erfurt“ und seine Ziele**

Das RNW Erfurt umfasst die Stadt Erfurt sowie ...

Die Landeshauptstadt Erfurt gilt mit ihrer stark mittelständisch geprägten Wirtschaft als ökonomisches Zentrum Thüringens, in mehr als 14.000 Unternehmen arbeiten über 140.000 Beschäftigte. Die Schwerpunkte der Wirtschaft liegen in Maschinen- und Anlagenbau, Gartenbau, Nahrungsmittelindustrie, Technologie (u.a. Sensorik und IT) und Logistik. Viele der kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) sind noch recht jung, da sie erst nach 1990 gegründet wurden. Sie gelten als innovativ und wettbewerbsfähig.

Die Unternehmen in der Region stehen vor der Herausforderung, den demografischen Wandel, die digitale Transformation und den Klimawandel zu bewältigen und möglichst als Chance zu nutzen. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen müssen vor Ort gestärkt und unterstützt werden, um diese Herausforderungen sowie die Auswirkungen der Pandemie gut zu überstehen. Dazu ist es notwendig, Kompetenzen und Aktivitäten von Einrichtungen, die KMU unterstützen, zusammenzuführen und Aktivitäten abzustimmen.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnt für die Wirtschaft Thüringens die Integration von Fachkräften zunehmend an Bedeutung. Das umfasst neben bereits ausgebildeten Fachkräften auch angehende Auszubildende.

Die Ziele des RNW Erfurt sind vor allem:

**Förderung des Wirtschaftsraums Erfurt**

Kleine und mittelständische Unternehmen am Standort Erfurt sollen durch die Zusammenarbeit der Netzwerkteilnehmer wirkungsvoll unterstützt werden. Beim RNW Erfurt steht die sach- und fachliche Zusammenarbeit, unabhängig von Fördergeldern, im Mittelpunkt. Die Standortförderung ist zentrales Thema des RNW Erfurt.

**Die bestehenden Kräfte und Potenziale zur Unterstützung von KMU in und um Erfurt wirkungsvoll nutzen**

Für kleine und mittlere Unternehmen wird in Erfurt bereits viel getan. Es arbeiten viele Akteure, Netzwerke und Initiativen in der Region, die KMU unterstützen. Es mangelt somit nicht an Unterstützungsangeboten; allerdings werden diese Angebote von vielen KMU nicht wahrgenommen. Der Transfer und die Umsetzung von KMU in der Region wird wirkungsvoll genutzt, wenn sich die verschiedenen Akteure gegenseitig wahrnehmen, miteinander kooperieren und ihre Aktivitäten abstimmen.

Hier setzt das RNW Erfurt an: Die Partner des Netzwerks tauschen sich regelmäßig aus, unterstützen sich gegenseitig und bündeln ihre Kräfte zusammen, um gemeinsam KMU in und um Erfurt wirkungsvoll zu unterstützen. Auch bestehende Netzwerke sind eingeladen, sich im Rahmen der „Offensive Südwest-Sachsen“ abzustimmen und die Nutzung von Synergien anzustreben.

<https://www.erfurt.de/inf/de/wirtschaft/index.html>

Offensive Mittelstand – Gut für Deutschland! Transferzentrum Köln: Hohe Straße 85-87, 50667 Köln  
Fax: 0 21 24 80 91 81-82, E-Mail: [info@offensive-mittelstand.de](mailto:info@offensive-mittelstand.de), [www.offensive-mittelstand.de](mailto:www.offensive-mittelstand.de)  
Träger: Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, Kurfürsten-Anlage 62, 69115 Heidelberg.  
Fax: 0 21 24 80 91 81-82, E-Mail: [info@stiftung-mw-g.de](mailto:info@stiftung-mw-g.de)

**OFFENSIVE MITTELSTAND**  
GUT FÜR DEUTSCHLAND

**Offensive Südwest-Sachsen**

oder

**Wirtschaftsoffensive Südwest-Sachsen**

**Attraktivität der Region für Arbeits- und Fachkräfte erhöhen, Kompetenzen zusammenführen, gemeinsam Wirkung erzielen**

**1. Die „Offensive Südwest-Sachsen“ und ihre Ziele**

Das Netzwerk „Offensive Südwest-Sachsen“ umfasst die Stadt Chemnitz sowie die Landkreise Mittelsachsen und Zwickau, den Vogtlandkreis und den Erzgebirgskreis.

Die Region ist vom Automobilmittelstand (VW-Standort) und es besteht eine große Abhängigkeit von der Branche. In den letzten Jahrzehnten sind zudem viele Arbeitskräfte aus Südwest-Sachsen abgewandert, wodurch viel Potenzial verloren gegangen ist. Diese Lücke an Arbeits- und Fachkräften gilt es mit gemeinsamer Kraft zu schließen. Zudem stehen die Unternehmen in der Region vor den Herausforderungen, die digitale Transformation und den Klimawandel zu bewältigen und möglichst als Chance zu nutzen. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) müssen vor Ort gestärkt und unterstützt werden, um diese Herausforderungen sowie die Auswirkungen der Pandemie gut zu überstehen. Dazu ist es notwendig, Kompetenzen und Aktivitäten von Einrichtungen, die KMU unterstützen, zusammenzuführen und Aktivitäten abzustimmen.

Die Ziele des Netzwerkes Offensive Wirtschaft Südwest-Sachsen sind vor allem:

**Die bestehenden Kräfte und Potenziale zur Unterstützung von KMU in Südwest-Sachsen wirkungsvoll nutzen**

Für kleine und mittlere Unternehmen wird in Südwest-Sachsen bereits viel getan. Es arbeiten viele Akteure in der Region, die KMU unterstützen. Es mangelt somit nicht an Unterstützungsangeboten; allerdings werden diese Angebote von vielen KMU nicht wahrgenommen. Der Transfer und die Umsetzung in KMU muss somit vorangehoben werden. Das Potenzial zur Unterstützung von KMU in der Region wird wirkungsvoll genutzt, wenn sich die verschiedenen Akteure gegenseitig wahrnehmen, miteinander kooperieren und ihre Aktivitäten abstimmen.

Hier setzt das Netzwerk „Offensive Südwest-Sachsen“ an: Die Partner des Netzwerks tauschen sich regelmäßig aus, unterstützen sich gegenseitig und führen ihre Kräfte zusammen, um gemeinsam KMU in Südwest-Sachsen wirkungsvoll zu unterstützen. Auch bestehende Netzwerke sind eingeladen, sich im Rahmen der „Offensive Südwest-Sachsen“ abzustimmen und die Nutzung von Synergien anzustreben.

**Gemeinsam die Region für Arbeits- und Fachkräfte attraktiv machen**

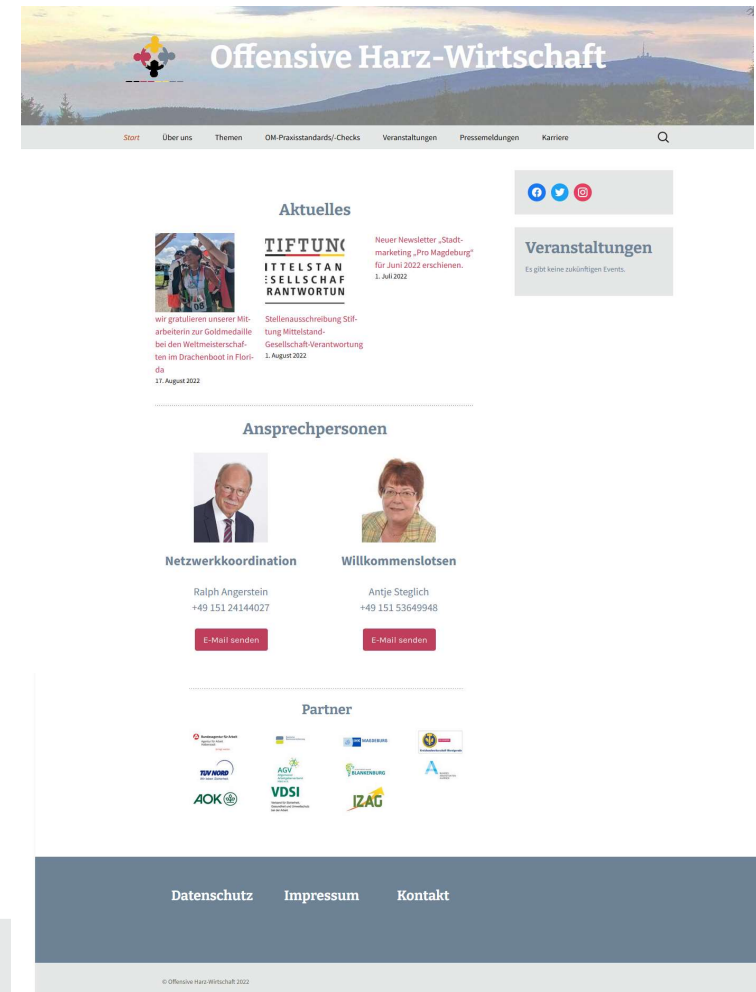
Neben der Lebens- und Naturqualität sind attraktive Arbeitsplätze in kleinen und mittleren Unternehmen ein wesentlicher Faktor für einen Standort. Südwest-Sachsen legt großen Wert auf attraktive und gut geführte kleine und mittlere Unternehmen. Das Netzwerk „Offensive Südwest-Sachsen“ setzt sich das Ziel, möglichst viele KMU zu unterstützen, attraktive Betriebe zu werden beziehungsweise ihre Attraktivität auszubauen.

Das Netzwerk wird auch dazu beitragen, dieses Ziel für Südwest-Sachsen allen Menschen und Betrieben in der Region bekannt zu machen. Es fördert ein Selbstbewusstsein in der Region, dass alle einen Beitrag dazu leisten, gute gesteuerte Arbeitsplätze zu gestalten und attraktive kleine und mittlere Unternehmen in der Region zu entwickeln beziehungsweise weiter zu entwickeln.

Offensive Mittelstand – Gut für Deutschland! Transferzentrum Köln: Hohe Straße 85-87, 50667 Köln  
Fax: 0 21 24 80 91 81-82, E-Mail: [info@offensive-mittelstand.de](mailto:info@offensive-mittelstand.de), [www.offensive-mittelstand.de](mailto:www.offensive-mittelstand.de)  
Träger: Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, Kurfürsten-Anlage 62, 69115 Heidelberg.  
Fax: 0 21 24 80 91 81-82, E-Mail: [info@stiftung-mw-g.de](mailto:info@stiftung-mw-g.de)

# OM Website-Angebot für Regionale Netzwerke – Rahmenbedingungen

- ➔ Redaktionssystem und Gestaltungsrahmen ist abgeschlossen  
(UD Media/WordPress/keine Programmierkenntnisse o.ä. nötig)
- ➔ Angebot für alle regionalen Netzwerke, die die OM-Website-Kriterien für RNWs erfüllen (werden später vorgestellt und diskutiert)
- ➔ Wenn Kriterien erfüllt: kostenlose Nutzung
- ➔ Eigene Domain des Netzwerkes: [www.offensive-region.de](http://www.offensive-region.de)
- ➔ Einführung und Support durch Mitarbeiterinnen des Transferzentrums Köln (L. Weidmann/T. Joerißen)



Musterseite

# OM Website-Angebot für Regionale Netzwerke – Rahmenbedingungen

Kriterien zur Nutzung des OM-Website-Angebotes von der AG Transfer am 19.05.2022 beschlossen:

- ➔ Anerkennung...
  - ➔ der Vereinbarung zur regionalen Zusammenarbeit,
  - ➔ der Satzung und Compliance der Stiftung Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung.
- ➔ Grundlagenpapier des Netzwerkes mit Beschreibung der Ziele, Partner und Aktivitäten des regionalen Netzwerkes
  - ➔ Veröffentlichung des Textes auf der Website
- ➔ Größe der Region ermöglicht regionale Identifikation (z.B. HWK-Grenze), persönliche Treffen sind ohne großen Zeitaufwand realisierbar.
- ➔ Das Netzwerk wird auf der OM-Website [www.offensive-mittelstand.de](http://www.offensive-mittelstand.de) gelistet.
- ➔ Partner des Netzwerkes sind intermediäre Organisationen (mind. fünf).
- ➔ OM-Praxisstandards/-Checks (A-1.0 bis B-2) als Menüpunkt auf der Website.
- ➔ Benennung einer bzw. mehrerer Ansprechpersonen für das regionale Netzwerk.

# KomKI

## Kompetenzen über künstliche Intelligenz aufbauen



Lern- und Experimentierräume zur Entwicklung konstruktiver, reflexiver und präventiver KI Kompetenz

Die Projektpartnerinnen und Projektpartner:





# KomKI auf einen Blick

Förderdauer: 25. September 2020 – 24. September 2023



**KI-Wissensförderung für kleine und mittlere Unternehmen**



**Entwicklung und Bereitstellung von KI-Qualifizungsbausteinen**

1. KI-Grundlagen
2. Organisation
3. Führung
4. Sicherheit
5. Gesundheit



**Praxisnahe Lern- und Experimentierräume & KI-Werkstätten**

1. KMUs & Beschäftigte (Fokus Handwerk)
2. Betriebsratsmitglieder
3. Berater:innen als Multiplikatoren



**Integration innovativer Arbeitsmethoden**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



# Was ist eine Lernsequenz?



Qualifizierungsbaustein Beispiel

Titel der Lernsequenz Beispiel

Ziel: ...

Zielgruppe: Berater\*innen, Führungskräfte, Beschäftigte, Betriebsrat

Dauer: 2 h

Qualifizierungsinhalte u.a. ...

- *Hinführung zum Thema/Erzeugung einer lernförderlichen Grundstimmung*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung

- *Warum ist das Thema wichtig? (kurz Relevanz für KMU)*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung

- *Worum geht es bei dem Thema? (Detailinfos und Hintergründe)*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung

- *Chancen und Gefahren*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung

- *Besondere Inhalte für die einzelnen Zielgruppen*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung

- *Maßnahmen zur Integration in die betrieblichen Strukturen*

*Praxisbeispiele*

Inhalte	Methodisch-didaktische Ideen für die Umsetzung

- **Passende weitere Lernsequenzen**
- **Vorbereitung** (z. B. technische und räumliche Ausstattung)
- **Material** (z. B. Checklisten, Internet-Tools, Quizze, Video-Links, Betriebs-Homepage, etc.)
- **Praxisbeispiele**
- **Evaluation** |

➤ Nutzung verschiedener Formate (u. a. Videosequenzen, Präsentationen, Texte, Folien oder Übungen)

➤ konkrete Anwendungsbeispiele

➤ Erfolgsfaktoren und Stolperstellen

➤ insgesamt 37 *KomKI*-Lernsequenzen in einem **Modulsystem**

➤ **iterative Anpassung** an die Zielgruppen in den LeX

➤ **Kontakt: [barbara.hilbert@faw.de](mailto:barbara.hilbert@faw.de)**

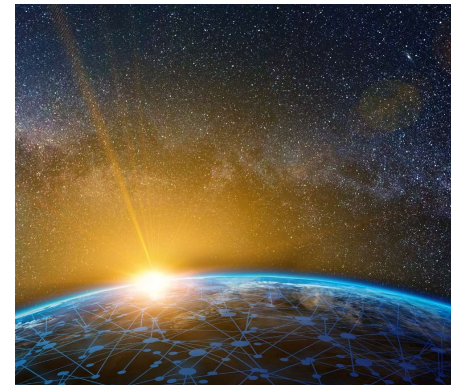
➔ Einstiegsqualifizierung „Erkennen, Bewerten und Gestalten von KI-Anwendungen“

Teil 1: Kriterien der Erklärbarkeit

Teil 2: Erfolgsfaktoren für die Einführung und Anwendung von KI

Teil 3: Kriterien für die Gestaltung von betrieblichen KI-Anwendungen

➔ Das Ziel: Beratenden, Unternehmer:innen, Führungskräften und Betriebsräten Kriterien an die Hand geben, um KI in ihrem alltäglichen Handlungsbereich erkennen und bewerten zu können. Ergänzung des vorhandenen Domänenwissens der jeweiligen Zielgruppen.

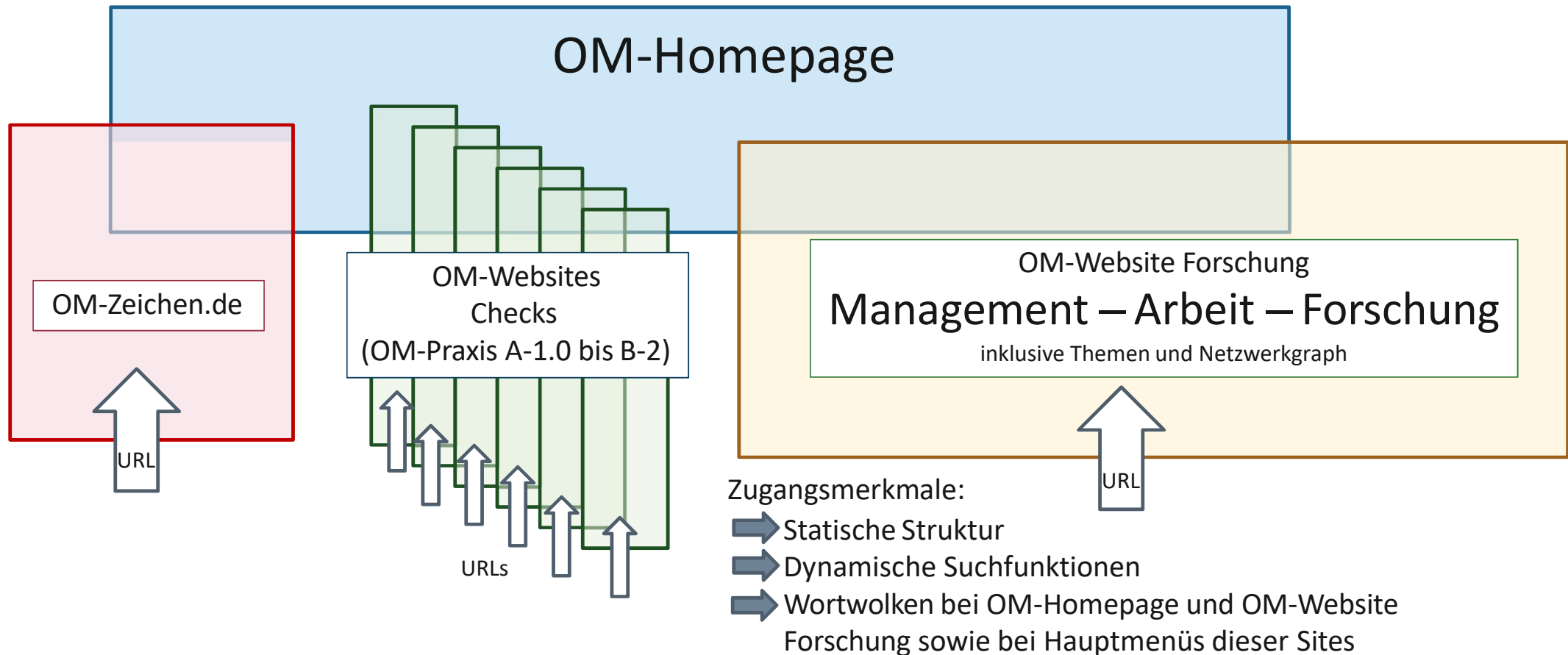


# Geplante Produkte aus dem Projekt WIN:A für Partner der OM



**Wertschöpfungsprozesse KMU**  
(Qualitätslevel 1 gut ansprechbar, Level 2 möglichst viele erreichen,  
Level 3 sehr schwer ansprechbar)

## 2. Überarbeitung der OM-Website als dynamische Datenbank mit klarer Struktur



## Transferzentrum in Köln

**OFFENSIVE  
MITTELSTAND**

GUT FÜR DEUTSCHLAND



Hohe Straße 85 – 87  
50667 Köln





**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit**  
**Angelika Stockinger [angelika.stockinger@faw.de](mailto:angelika.stockinger@faw.de) T.0171 8535902**